

### III. Die Erfassung des Gesamtbestands griechischer Lampen in Olympia

#### 1. Mengen

Im Magazin des Museums von Olympia hatten frühere Ausgräber schon eine größere Anzahl nur wenig beschädigter Lampen in besonderen Kisten zusammengestellt. Anhand dieser, einst nur wegen ihres vergleichsweise guten Erhaltungszustands ausgesuchten Stücke wäre es – wie E. Kunze es einmal formulierte – zwar möglich gewesen, »alle Stadien der Entwicklung an gut erhaltenen Beispielen zu verfolgen«<sup>89</sup>: Die Menge und Zusammensetzung des in Olympia tatsächlich vorhandenen Bestandes hätte sich mit der Vorlage einer Auswahl von zufällig gut erhaltenen Funden jedoch nicht darstellen lassen.

Im Interesse einer Erforschung der Geschichte Olympias unter Berücksichtigung aller dort vorgefundenen Relikte wurden deshalb sämtliche Scherben griechischer Lampen aus allen Kampagnen bis zum Ende der Arbeiten von A. Mallwitz im Südostgebiet im Jahr 1981 erfaßt – unabhängig vom Erhaltungszustand der einzelnen Stücke und von der jeweiligen Menge immer wiederkehrender gleichartiger Exemplare<sup>90</sup>. Sie wurden aus mehr als zweitausend, seit ihrer Einlagerung meist unberührt gebliebenen Keramikboxen herausgesucht, die nach Grabungskampagnen und Fundorten bzw. Schichten im Gelände sortiert waren und Keramikscherben aller Art enthielten. Die Durchsicht des Magazins ergab schließlich eine Menge von mehr als 4000 Exemplaren griechischer Lampen der Zeit vom 7. Jahrhundert v. Chr. bis in die beginnende Kaiserzeit. Davon gehören rund 800 Stücke der archaischen Zeit an. Bei den übrigen Exemplaren handelt es sich um Fragmente von etwa 2300 klassischen und 900 hellenistischen Lampen.

#### 2. Die Aufnahme der Fundortnotizen

Die griechischen Lampen, die in Olympia im Magazin der Ausgrabung vorgefunden wurden, waren überwiegend nicht inventarisiert. Das Terrakotten- und Keramikinventar der ersten Ausgräber<sup>91</sup> wurde während der späteren Etappen des Unternehmens zunächst nicht weitergeführt<sup>92</sup>. Erst 1968, als das Material aus den Depots des alten Museums und

---

<sup>89</sup> E. Kunze, ADelt 19, 1964, Chron 173.

<sup>90</sup> Zu berücksichtigen ist, daß in der Vergangenheit viele Scherben ohne weitere Beachtung als 'Grabungsschutt' weggeworfen wurden, s. u. Kap. IV 1.

<sup>91</sup> Die im alten »Terracotten«-Inventar verzeichneten Funde griechischer Lampen der ersten Grabungsetappe sind u. in Anhang 2a. b zusammengestellt. Im Magazin waren noch viele weitere, früher nicht inventarisierte Exple. der gleichen Etappe vorhanden; deshalb erhielten alle Funde aus der ersten Etappe neue Inventarnummern, s. u. Anhang 2c. d.

<sup>92</sup> Zu den Gründen dafür s. o. Kap. II 5 und u. Kap. IV 2.

des alten Grabungshauses in den geräumigeren Magazinen des neuen Museums untergebracht worden war, begann K. Wallenstein wieder mit der Erfassung von Keramikfunden in einem neuen Inventar<sup>93</sup>. Einzelne Exemplare griechischer Lampen inventarisierte allerdings erst J. Schilbach in den späten siebziger Jahren<sup>94</sup>. Aus dem großen Bestand, der sich seit Wiederaufnahme der Grabungen im Jahr 1936 angesammelt hatte, wurden aber erneut nur solche Exemplare ausgewählt, die entweder gut erhalten oder aus anderen, nicht bekannten Gründen gerade von Interesse sein mochten. Ein systematisches Archiv auf der Grundlage einer umfassenden Sichtung der Funde – gegliedert etwa nach Grabungskampagnen, Fundorten, Befunden oder Gattungen etc. – war mit der Einrichtung des Keramikinventars in Olympia nicht intendiert<sup>95</sup>. Fünf Exemplare aus den Grabungen im Bereich der Phidiaswerkstatt hatten außerdem Inventarnummern der griechischen Ephorie erhalten, weil sie im Museum ausgestellt wurden<sup>96</sup>.

Die Bezeichnung der Lampenscherben mit Inventarnummern war schon allein deshalb erforderlich, um die einzelnen Stücke sowohl nach ihren Formen als auch nach ihren Waren sortieren zu können. Diese Arbeit war eine notwendige Voraussetzung für die Darstellung der für Olympia charakteristischen Zusammensetzung des Fundbestands<sup>97</sup>. Bei der Erfassung der Lampen zeigte sich außerdem, daß in den Keramikboxen den jeweils zusammengehörenden Scherbenkomplexen meist detaillierte Informationen zum jeweiligen Fundort beigefügt waren. Die Fundortangaben zu den jeweils entnommenen Lampenfragmenten sind im Keramikinventar archiviert.

### 3. Der Zustand der Funde

Der Zustand, in dem die Funde von den Ausgräbern im Gelände angetroffen wurden, ist wenig erfreulich und hat nicht zuletzt auch dazu beigetragen, daß dieses Material so lange liegengelassen ist: Von den meisten griechischen Lampen aus Olympia sind nur noch kleine Scherben vorhanden. Sie sind Überbleibsel von Geräten, die nach ihrem Gebrauch bzw. nach Verlust ihrer ursprünglichen Funktion schon in der Antike zerbrochen wurden, als sie auf die Schutt- und Abfallhaufen des Heiligtumbetriebs gelangten<sup>98</sup>. Bei sekundärer Verwendung des Schuttes im Gelände<sup>99</sup> wurden die schon zerbrochenen Exemplare wohl noch weiter fragmentiert. Dieser schlechte

---

<sup>93</sup> A. Mallwitz in: 10. OIBer 1966–1976 (1981) 14; nach welchen Gesichtspunkten inventarisiert wurde, ist nicht bekannt.

<sup>94</sup> In den Jahren 1978–1981 Einträge von insgesamt 132 Exemplaren durch J. Schilbach.

<sup>95</sup> Vgl. das Archiv der amerikanischen Ausgrabung auf der Athener Agora; s. dazu u. Kap. IV 2.

<sup>96</sup> π 3679–3682. 3685; s. dazu u. Anhang 1d. e.

<sup>97</sup> s. dazu u. Kap. V 2–4.

<sup>98</sup> Zur Funktion der Lampen s. u. Kap. VIII 2; zum Schutt des Heiligtumbetriebs s. u. Kap. III 3. IV 2.

<sup>99</sup> s. dazu u. Kap. IV 2.

Erhaltungszustand ist für Keramikfunde aus Olympia allgemein charakteristisch<sup>100</sup>. Die kleinen Bruchstücke sind jedoch ebenso wie die besser erhaltenen Beispiele archäologische, 'lesbar' zu machende Dokumente der Geschichte des berühmten Ortes.

Viele Scherben, die z. T. auch von weit voneinander entfernten Fundlagen stammen, konnten aneinander angepaßt werden. Mehrfach ergaben sich daraus fast vollständige Exemplare<sup>101</sup>. Doch auch bei den kleineren Bruchstücken war die ursprüngliche Gesamtform aufgrund kennzeichnender Details fast immer sicher zu rekonstruieren<sup>102</sup>.

Das ursprüngliche Aussehen der einzelnen Exemplare kann sich in antiker Zeit außerdem durch äußere Einwirkung anderer Art verändert haben: So hat z. B. das Exemplar Nr. 54, das in einer Brunnenfüllung unter dem Nordwall des Stadions gefunden wurde, einmal länger in einem Feuer gelegen<sup>103</sup>. Sein im Töpferofen ursprünglich orange gebrannter Scherben wurde dadurch größtenteils grau verfärbt. Auch wegen der jahrtausendelangen Lagerung in der Erde an verschiedenen Stellen im Gelände von Olympia ist der Erhaltungszustand der Funde unterschiedlich: Je nach der Beschaffenheit des Bodens können sich die ursprüngliche Farbe bzw. die Härte von Ton und Überzug verändert haben. Im Unterschied zur relativ gut erhaltenen Ware<sup>104</sup> von Stücken aus Bereichen wie dem Gebiet der Phidiaswerkstatt (Bau A–C) ist z. B. jene von Funden aus dem Nordwall des Stadions, dessen Nordseite an abschüssiges, von herablaufendem Regenwasser zerfurchtes Gelände grenzt, gewöhnlich sehr weich und mehlig: Das Material war hier andauernder Nässe ausgesetzt und dürfte dadurch im Laufe der Jahrhunderte aufgeweicht sein<sup>105</sup>. Auch das Material des schon angeführten, z. T. verbrannten Exemplars Nr. 54 wurde durch die Lagerung im Schutt der Brunnenfüllung unter dem Stadion-Nordwall aufgeweicht: Deshalb sind die nicht

---

<sup>100</sup> Zum Erhaltungszustand keramischer Funde aus Olympia s. die Bemerkungen von H. Kyrieleis, OF XXVIII (2000) S. V. Außerdem J. Burow, ebenda 203 f.

<sup>101</sup> Von den archaischen Lampen z. B. Nr. 26. 27. 42. 61. 72. 87. 93. 127. 139. 140. 147. 148. 150. 151. 155. 179.

<sup>102</sup> Nicht sicher zu rekonstruieren sind die Frgte. Nr. 2. 4. 186. 187; viele Exemplare, deren Bodenmitte nicht erhalten ist, hatten ursprünglich wahrscheinlich einen Tubus oder Mesomphalos: Nr. 10. 19. 21. 24–31. 68. 72–75. 115. 139–141. 144. 146. 149–151; bei anderen Stücken ohne Boden ist nicht sicher, ob sie ursprünglich eine einfache Unterseite oder eine abgesetzte Basis hatten: Nr. 36. 107–111. 145.

<sup>103</sup> Brunnen StN 34; wahrscheinlich ebenso die Frgte. des Exemplars Nr. 27.

<sup>104</sup> Zum Bedeutung des Begriffs und zur Unterscheidung verschiedener Waren bei den Funden aus Olympia s. u. Kap. V 5.

<sup>105</sup> z. B. Nr. 28. 38–41. 72. 84. 135. 136. 138. 144 etc.; zur Keramik aus dem Stadion-Nordwall und ihrem Zustand s. E. Kunze, ADelt 17, 1961/62, Chron 112: »ihr Wert wird durch zumeist schlechten Zustand, in den der sandige Lehm der Stadionerde den Ton, sofern er nicht sehr hart gebrannt ist, vielfach versetzt hat, einigermaßen vermindert.«

verbrannten Stellen dieses Exemplars rosa verfärbt. So ist die ursprüngliche Beschaffenheit der Ware dieses Stücks heute nur noch schwer zu erkennen<sup>106</sup>.

---

<sup>106</sup> s. dazu auch u. Kap. V 5.